



SOZIAL BENACHTEILIGT, GEMEINSAM VORAN

# Das Leben bewegen aus eigener Kraft

Rund zweieinhalb Millionen Kinder und Jugendliche sind bundesweit von Armut und Ausgrenzung bedroht. Viele wachsen in sogenannten „Problemvierteln“ auf und erleben im Elternhaus Arbeitslosigkeit, Vernachlässigung oder sogar Gewalt. Neben seelischer Not können auch physische Schäden die Folge sein, zusätzlich verstärkt durch beengte Lebensverhältnisse und mangelnde Bewegung. Drei Initiativen zeigen, wie es den Heranwachsenden mit pädagogischer Unterstützung gelingen kann, aus eigener Kraft etwas in ihrem Leben zu bewegen.

## Den Gefühlen Luft verschaffen

Klettern, Schaukeln oder Balancieren – all das und noch viel mehr können Sechs- bis Vierzehnjährige auf dem Abenteuer-spielplatz „Fort Robinson“ im Berliner Stadtteil Neu-Hohenschönhausen. Auf einer Fläche so groß wie ein Fußballfeld haben die Jungen und Mädchen – begleitet durch drei Pädagogen der KFK KIETZ FÜR KIDS Kinderbetreuung gGmbH – jede Menge Freiraum, um zu toben und ihre Geschicklichkeit zu trainieren. Vermeintliche Defizite spielen keine Rolle, stattdessen stehen Gemeinschaft, Solidarität und individuelle Stärken im Mittelpunkt.

Ein Großteil derjenigen, die sich hier regelmäßig treffen, kommt aus der benachbarten Hochhausiedlung. Doch auch Kinder und Jugendliche aus anderen Stadtteilen nehmen längere Anfahrtswege auf sich, um zwischen Baumhaus, Burg und Seilbahn zu spielen. Durch die Lage am Rande eines Landschaftsschutzgebiets treten die Erfahrungen von Anonymität und Enge zwischen den Plattenbauten ebenso in den Hintergrund wie der sonst allgegenwärtige Medienkonsum: Die Jungen und Mädchen verschaffen ihren Gefühlen sprichwörtlich Luft. Im Umgang mit Pferden, Hühnern und Ziegen, die im „Fort Robinson“ zu Hause sind, übernehmen sie Verantwortung. Der hier gelebte, partizipative pädagogische Ansatz führt außerdem dazu, dass die Heranwachsenden lernen, selbst Entscheidungen zu treffen – sie werden in ihrer Autonomie gefördert und erleben sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft.

## Grenzen aktiv überwinden

Ähnlich bereichernde Erfahrungen können Kinder und Jugendliche bei den offenen Spiel- und Sportangeboten von KEIN ABSEITS! E. V. machen. Der Berliner Verein initiiert seit 2011 verschiedene Integrations- und Bildungsprojekte, die bereits mehrfach ausgezeichnet wurden. Primäres Anliegen der Initiative ist es, die Begegnung zwischen beheimateten und geflüchteten Jungen und Mädchen zu fördern. Das „Spiele-Star“-Mobil, mit dem die pädagogischen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen mehrere Gemeinschaftsunterkünfte, Jugendzentren und Schulen in Reinickendorf ansteuern, ist eines dieser Vorhaben. Im Nu werden dort freie Wiesen und Plätze in einen Spiel- und Begegnungsraum verwandelt sowie unsichtbare Barrieren abgebaut. So kommen alteingesessene und neue Nachbarn beim Fußball, Seilspringen oder Fangen auf Augenhöhe miteinander in Kontakt. Ganz selbstverständlich überwinden sie dabei Sprachbarrieren oder andere mögliche Hürden. Denn eines

*„Wir wollen die Kinder und Jugendlichen hungrig aufs Leben machen.“* Sven Alb

haben sie alle gemeinsam: einen natürlichen Bewegungsdrang, der neben den motorischen Fähigkeiten auch die soziale, kognitive und gesundheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen unterstützt.

## Innere und äußere Balance

Ein kreatives Umfeld zum Experimentieren bietet die Initiative CIRCARTIVE im schwäbischen Gschwend. In der Freizeit- und Bildungsstätte kommen jährlich rund 1.500 Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen, teils schwierigen Lebenslagen zusammen. Jeder ist aufgefordert, sein Können in die Gruppe einzubringen. Dabei lernen die Heranwachsenden auch, durch gegenseitigen Respekt und Toleranz Regeln zu akzeptieren, verbindliche Absprachen zu treffen und konstruktiv mit Konflikten umzugehen. Sven Alb, geschäftsführender Vorstand und als Circus- und Theaterpädagoge vor Ort tätig, betont: „Wir möchten die jungen Menschen hungrig aufs Leben machen und sie dazu befähigen, mit Balance in der Welt zu stehen. Diese innere Kraft hängt wiederum eng mit dem körperlichen Gleichgewicht zusammen.“

Wie es sich anfühlt, Herausforderungen erfolgreich anzunehmen, lernen die TeilnehmerInnen durch den gemeinsamen Gestaltungsprozess und die Auftritte in der Manege. Der Stolz, über sich hinausgewachsen zu sein, verleiht ihnen Stärke. Ganz nebenbei trainieren sie auch Koordination, Energie und Ausdauer. Das macht nicht nur Spaß und schenkt Selbstvertrauen, sondern ist vor allem in der Pubertät von zentraler Bedeutung. „Die Jugendlichen entfalten zunehmend ihr Ich, verändern sich körperlich und befinden sich in einem von Orientierung bzw. Sinnsuche geprägten Übergang zur Erwachsenenwelt“, beschreibt Silvia Eller diese sensible Lebensphase. Kondition und Fitness, so die SAGST-Projektleiterin, wirken wie ein Katalysator auf die Emotionskontrolle und reduzieren nachweislich Stress. Darüber hinaus können sie den jungen Männern und Frauen dabei helfen, im wahrsten Sinne des Wortes etwas in Bewegung zu setzen.